

**Mühlport, Heinrich: Auf Hn. S. C. v. W. und Jfr. A. M. L.
Hochzeit. 1658. (1686)**

1 Die angenehme Zeit der süßen Frühlings-Lust
2 Bricht nun gewünscht hervor/ der Winter ist ver gangen/
3 Und itzo kommt der May mit seinen Rosen-Wangen/
4 Indem die Chloris schmückt die blumbesternte Brust.
5 Was diese gantze Welt in ihren Schrancken schleust/
6 Erquickt der Wollust Thau/ der alles übergeust.
7 Der Sonnen güldnes Licht glantz prächtiger herfür/
8 Umbkrönt mit neuem Schein und ewig schönen Flammen/
9 Es rufft die Cynthia der Sternen Heer zusammen/
10 Und mahlt ihr Silber-Horn mit Perlen klarer Zier.
11 Deß Himmels Hyacinth ist heller als Crystall/
12 Die lebhaftt-kühle Lufft spielt mit gelindem Schall.
13 Der schöne Zwillings-Stern verwechselt Kuß umb Kuß/
14 Und das verbuhlte Volck der freyerischen Westen/
15 Mischt seinen Anmuhts-Hauch mit den begrüneten Aesten/
16 Daß Zweig bey Zweige steht/ und schöner blühen muß.
17 Die Bäume kleiden sich in weissen Atlaß an/
18 Trotz Lilgen/ trotz Narciß' und schönsten Tulipan.
19 Deß Himmels keusche Braut/ die Erd' ist schwanger grün/
20 Und hat sich zur Geburt nun allbereit geschicket/
21 Es steht ihr Königreich viel herrlicher geschmücket/
22 Als diese/ die nur Gold und lichte Stein umbziehn.
23 Was die Natur erbaut/ das pocht der Künstler Fleiß/
24 Die reine Liebligkeit erwirbt den grösten Preiß.
25 Der Bäche Lißpelthon durch fleust den scharffen Sand/
26 Das stamrende Geräusch der Sausel schlancken Wellen
27 Kan Seele/ Hertz und Sinn/ mit seiner Lust erhellen/
28 Wenn uns ein süsser Schlaff streckt an den grünen Rand/

29 Der Vogel Sängerey wiegt Ohr' und Angen ein
30 Und fällt bald hoch/ bald tieff/ bald süß und wunder-rein.
31 Was lebt/ fühlt neue Lust in dieser Frühlings-Zeit/
32 Diesüsse regungs-Glut bespringet alle Glieder/
33 Der Zunder heisser Brunst erweist hin und wieder/
34 Daß sich die kleine Welt/ der kluge Mensch erfreut.
35 Sein Geister-volles-Blut wird hefftiger erhitzt/
36 Und zeuget daß ein Feur in seiner Leber sitzt.
37 Ein unverweßlich Feur das ware Gunst ansteckt/
38 Und das ein keuscher Brand mit reinen Flammen zieret/
39 Das offt in höchster Angst den besten Trost gebühret/
40 Und in der letzten Noht gewisse Hülff erweckt.
41 Die Funcken bläst kein Wind der frechen Geilheit auff/
42 Sie steigen Himmel ab und nehmen ihren Lauff.
43 Es ist nicht nur genung ein freundliches Gesicht'/
44 Aus welchem Venus lacht/ und der Cupido spielet/
45 Wenn ein verliebter Blick das tolle reitzen fühlet/
46 Und wenn der Liebes-Dorn das Lüsten-Hertz durchsticht.
47 Ob schon der Augenklar in tieffer Wollust schwimmt/
48 Und das entdeckte Feur auff beyden Wangen glimmt.
49 Viel kräncken sich also und werden selbst gekränckt/
50 Mit seufftzender Begier/ und hoffendem Verlangen/
51 Eh sie den schnöden Lohn bethörter Brunst empfangen/
52 Der doch mit lauter Weh und herber Angst verschränckt.
53 Die Schönheit zagt und schmacht/ biß daß der Glantz vergeht.
54 Und ein geschminckter Schein statt wahrer Farbe steht.
55 Den fleucht wer vorgeliebt/ und läst die Dornen seyn/
56 Wenn schon die Rosen weg/ ja was er vor geehret/
57 Wird nicht so hoch geschätzt/ daß er den Namen höret/
58 Und die geliebte trifft die hochbetrübte Pein/
59 Jtzt stirbet der vor sie/ itzt hat sie der geküst/

60 Jtzt betet der sie an/ der morgen nur nicht grüst.
61 O unbesonner Wahn! der edlen Keuschheit Bluhm'
62 Erkennet keine Lust/ die Uppigkeit beflecket/
63 Jhr Himmel-heller Glantz wird nicht durch Nacht bedeckt/
64 Es blüht den Cedern gleich ihr unverwelckter Ruhm.
65 Und kommt die Liebe schon zu ihrem Zimmer ein/
66 So muß sie reiner noch als Schnee und Lilgen seyn.
67 Denn kan sie nicht vergehn/ ob schon die Erd erkracht/
68 Und durch die schwartze Lufft entbrandte Strahlen dringen/
69 Die treue Liebe kan kein Blitz noch Donner zwingen/
70 Sie bricht durch Weh und Noth/ ja durch des Grabes Nacht.
71 Sie zwang des Orpheus-Geist durch Grufft und Hell zu gehn/
72 Damit ihm sein Gemahl könnt' an der Seiten stehn.
73 Die veste Liebe bleibt/ wenn schon die stoltze See/
74 Den grunderboßten Schaum biß an die Sternen schmeisset/
75 Und Segel/ Mast und Schiff ins Saltzes-Zäuff' einreisset.
76 Sie dringt durch Sturm und Wind/ durch Abgrund und durch
77 Es muß Leanders Leib der Wellen Opfer seyn/
78 (höh'/
79 Und Hero macht den Tod/ mit ihrem Tod gemein.
80 Die Liebe die erhält/ was auff der Erden lebt/
81 Was durch das blaue Feld der kühlen Lüffte streichet/
82 Was in dem grünen Saltz der feuchten Thetis schleichet/
83 Und was die Vesta mehr aus ihrem Schooß erhebt.
84 Daß Flora Blumen zeugt/ daß alles lieblich sicht
85 Diß macht die Lieb' allein aus welcher alles blüht.
86 Die Liebe ziert den Geist/ und mustert den Verstand/
87 Sie kan zu allem Thun uns viel geschickter machen/
88 Die Liebe/ wenn sie wil/ verrichtet Wundersachen/
89 Sie schärfft den blöden Sinn/ und stärckt die schwache Hand.
90 Sie giebt den Thoren Witz/ den Weisen Wissenschaftt/

91 Den hochbetrübten Trost/ den Krancken neue Krafft.
92 Gleich wie der Himmels-Thau bey Licht-bestirnter Nacht/
93 Die matten Felder tränckt/ und seine Silberflüsse
94 Bald auf der Rosenkelch/ bald auf der Lilgen Füsse
95 In höchster Anmuth geust/ und ihrer Blätter Pracht
96 Mit frischem Naß beperlt/ so flöst uns auch den Wein
97 Der süssen Zuckering die Liebe selbst ein.
98 Das wundernd' Aug' erstarrt/ wenn so ein Jungfern Bild/
99 Und liebliche Syren mit ihren Blitzen strahlet/
100 Wann die entfärbte Scham der Wangen purpur mahlet/
101 Und den geschickten Leib mit Liebligkeiten fullt.
102 Der Reder Gang/ und Thun/ zeugt mehr als gnugsam an/
103 Daß niemand ohne Lust die Schönheit schauen kan.
104 (band/
105 Er/ werther Bräutigam/ dem mich der Freundschaftt-
106 Und das Geschlecht verknüpfft/ kan jetzo frölich schauen
107 Ein solches Tugend-Bild/ und seine Liebe bauen/
108 Auf ein befestes Schloß/ das nicht wird umgewand.
109 Cupido kröhnt ihn schon mit grünem Myrthen-Haar/
110 Und stellt die liebe Braut mit höchster Schönheit dar.
111 So kommt der Tugendlohn von Gott ihm reichlich ein/
112 Und sein bemühter Fleiß verdienet solch Gelücke/
113 Das sich zu seinem Nutz und Nahrung ewig schicke/
114 Weil Phöbus Fackel leucht mit Göldgemengtem Schein.
115 Er lebe höchst vergnügt/ deß Himmels milde Gunst
116 Entzünd' in beyder Hertz die Seelen keusche Brunst.
117 Doch seht die schwarze Nacht zünd ihre Lichter an
118 Und Hymes Lustgeschrey erklingt in allen Ohren/
119 Die Venus hat der Braut was heimliches geschworen
120 Daß sie auß Ungedult nicht länger warten kan.
121 Geht hin/ Verliebte geht/ genießt der süssen Lust

122 Und drücket Mund an Mund/ und leget Brust an Brust.

(Lyrikkompass: Auf Hn. S. C. v. W. und Jfr. A. M. L.

Hochzeit. 1658.. Abgerufen am 21.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/2535>)